

Grüne Propaganda der Medien stürzt die Entwicklungsländer in die Katastrophe

geschrieben von Chris Frey | 17. April 2025

Vijay Jayaraj

Die meisten, wenn nicht sogar alle Menschen, denen ich täglich in meinem Heimatland Indien begegne, scheinen die von den Medien verbreitete Darstellung einer Klimakrise zu übernehmen. Natürlich haben Menschen mit einem vollen Terminkalender oft weder die Zeit noch die Energie, sich mit der Klimawissenschaft zu beschäftigen und die widersprüchlichen Behauptungen in den Nachrichten zu überprüfen.

Ideologen haben in Zusammenarbeit mit einem Großteil der Medien die Naivität der Öffentlichkeit ausgenutzt, um die Angst vor einer angeblichen Überhitzung des Planetertrauenswürdige Leuchttürme der Wahrheit. Aber diese Leuchttürme strahlen jetzt ein Licht aus, das eher blendet als erhellt. Das Dogma der „grünen“ Energie, von besserwisserischen Politikern und willfährigen Medien bis zum Erbrechen wiederholt, übertönen zu schüren und die Nutzung fossiler Brennstoffe zu stoppen. Das Ergebnis ist, dass zahlreiche Länder allmählich in die wirtschaftliche Selbstzerstörung abgleiten, was viele nicht bemerken.

Die populären Nachrichtenmedien haben einen Vorteil. Sie galten als vnt die Schreie der verarmten Menschen in den Entwicklungsländern. Das sind Menschen, die gerade erst anfangen, auf eigenen Beinen zu stehen, und die auf die erschwingliche und zuverlässige Energie fossiler Brennstoffe angewiesen sind, um sich aus der Armut von Generationen zu befreien.

Von den geschäftigen Nachrichtenredaktionen in Lagos bis zu den Schreibtischen in den Redaktionen in Bogotá haben sich Journalisten der Fantasie hingegeben, dass Wind- und Sonnenenergie Kohle, Öl und Erdgas ersetzen könnten.

Die Klimabesessenheit der Medien – in großem Stil übernommen vom politisch motivierten IPCC und nachgeplappert von den westlichen Eliten – ist das Herzstück einer Kampagne der Verfälschung und Angstmacherei.

Die Bevölkerung Südamerikas und Afrikas – Heimat einiger der reichsten Kohle-, Erdöl- und Erdgasreserven der Welt – wird von ihren Medien aufgefordert, diese Ressourcen zugunsten von Wind- und Solartechnologien zu meiden, obwohl diese für die Bedürfnisse einer modernen Gesellschaft völlig unzureichend sind.

Wie konnte diese Widerwärtigkeit Fuß fassen? Leichtgläubige Reporter – oft jung und beeinflussbar – sind ein leichtes Ziel für betrügerische

Anbieter neuartiger, scheinbar vielversprechender Visionen, die keine Chance haben, über Wunschdenken hinauszukommen. Die Wiederholung von Unwahrheiten – egal wie absurd sie sind – fördert den Glauben. Wenn ein Narrativ Tag für Tag in BBC-Dokumentationen, CNN-Panels oder Guardian-Leitartikeln wiederholt wird, sickert es in die öffentliche Psyche ein und maskiert sich als Tatsache.

Dieser Effekt wird in den Entwicklungsländern noch verstärkt, wo die Medienkompetenz oft erst im Entstehen begriffen ist und das Vertrauen in westliche Medien tief sitzt. Die vertrauensvolle und zeitlich gebundene Öffentlichkeit geht selten in die Tiefe. Wortgewandte Persönlichkeiten, die sich als Experten hervortun, versichern den Verbrauchern, dass der Zugang zu einem grünen Nirvana nur den Verzicht auf fossile Brennstoffe erfordert.

In dieser Flut von Argumenten fehlt jeglicher substanzIELLE Kontrapunkt, und es fehlt auch der Hauch von Zweifel. Die von ihrer eigenen Selbstgerechtigkeit begeisterten Medienmacher lassen nur selten die Ingenieure zu Wort kommen, die vor der Instabilität des Stromnetzes warnen, oder die Ökonomen, welche die Kosten der „Dekarbonisierung“ beziffern – ein Ziel, bei dessen Verfolgung ein gesellschaftlicher Zusammenbruch droht. Stattdessen werden Andersdenkende als „Leugner“ abgetan, ihre Stimmen werden vom Chor des angeblichen Konsens‘ übertönt.

Das Ergebnis ist eine Presse, die eine Politik bejubelt, die den Interessen ihres Publikums zuwiderläuft. Internationale Kreditgeber, die sich vom Klimamob beeinflussen lassen, knüpfen ihre Finanzierungen an „erneuerbare“ Vorgaben. Die Weltbank, die einst Kohlekraftwerke in Afrika finanzierte, weigert sich nun, alles zu finanzieren, was verteufeltes Kohlendioxid ausstößt, und lässt Länder wie Mosambik bei der Ausbeutung ihrer Gasfelder im Stich.

In Ghana, wo Stromausfälle noch immer den Alltag bestimmen, zögert die Regierung, die Kohlereserven anzuzapfen, aus Angst vor einer internationalen Gegenreaktion, die durch die Empörung der Medien geschürt wird. In Kenia, wo die Kohle im Mui-Becken Millionen von Menschen mit Strom versorgen könnte, wiederholen die lokalen Medien die **Verachtung** des Guardian für „schmutzige Energie“ und ignorieren, dass solche Ressourcen die Stromkosten für die arme Landbevölkerung senken könnten.

In Südamerika hat der Druck grüner Nichtregierungsorganisationen – verstärkt durch Medien wie [O Globo](#) – Ölprojekte in Ecuador zum **Stillstand** gebracht, obwohl indigene Gemeinden für die damit verbundenen Arbeitsplätze und die Infrastruktur plädieren. In Peru, wo Erdgasfunde einen wirtschaftlichen Aufschwung versprechen, fixiert sich [El Comercio](#) auf schmelzende Gletscher und marginalisiert die Landbevölkerung, die immer noch über offenen Feuern kocht.

In vielen Entwicklungsländern könnte Erdgas zu einer Senkung der

Energiepreise beitragen, aber die Politiker beugten sich dem „grünen Druck“ und ließen die Bürger die steigenden Kosten tragen. Die Ärmsten leiden am meisten unter höheren Rechnungen, weniger Arbeitsplätzen und einer düsteren Zukunft.

Die populäre Nachrichtenberichterstattung stützt sich nicht mehr auf Fakten, sondern erzählt inzestuös Unsinn, der den Entwicklungsländern die Last einer Klimakrise aufbürdet, die von selbstsüchtigen Globalisten erfunden wurde.

Die Journalisten beanspruchen derweil die Klimatugend für sich. Sie verpassen die Chance, eine Vorreiterrolle einzunehmen, indem sie melodramatische Vorhersagen über die globale Erwärmung und rosige Märchen über kostenlose Energie aus Sonne und Wind in Frage stellen, während Reporter und Redakteure sich den Betrügern anbiedern und Täuschungen liefern. Die Menschen in den Entwicklungsländern müssen Besseres verlangen oder ihre Hoffnungen durch falsche Propheten begraben lassen. Und Journalisten in Afrika, Südamerika und Asien müssen sich aus der Echokammer des Klima-industriellen Komplexes befreien. Es ist an der Zeit, harte Fragen zu stellen – die Grundlage für kritisches Denken und ehrliche Berichterstattung.

Link:

<https://cornwallalliance.org/medias-green-pandering-lures-developing-world-into-disaster/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE